



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

LANE

MEDICAL



LIBRARY

Seidel

Collection

**HISTORY OF MEDICINE
AND NATURAL SCIENCES**

UNIVERSITY MICROFILMS INTL. SER. 300, 301

28 H
H5
897

Kosmetik und Toxicologie

nach Wilhelm von Saliceto (13. Jahrh.)

INAUGURAL-DISSERTATION

WELCHE

ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

IN DER

MEDICIN UND CHIRURGIE

MIT ZUSTIMMUNG

DER MEDICINISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

am 10. December 1897

NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN

ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

DER VERFASSER

Wilhelm Herkner

aus Crinitz (Brandenburg).

OPPONENTEN:

Herr Dr. Bobrik, Marine-Unterarzt.

- Cand. med. Dobrick.
- Dr. med. Rutz.

BERLIN.

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke).

Linienstrasse 158.

LABE LIB

THE NEW YORK
LIBRARY

OF THE
CITY OF NEW YORK

AND
THE LIBRARY OF THE
ALBANY INSTITUTE

OF THE
CITY OF ALBANY

OF THE
CITY OF ALBANY

OF THE
CITY OF ALBANY

OF THE
CITY OF ALBANY

MET

meinem Vater.

in Saliceto
hält, zählt z
t. Seine B
schreibern allg
der Chirurgi
its in ziemlich e
Weniger ist da
in der sogenannte
hes, die Chirurgie a
es Lehrbuch der innere
geht: „Summa conserva
utzutage ein rarissimus lib
ter citiert als wirklich studie
aueres Eingehen auf den Inha
es Hervorheben dessen, was i
gineller Gedanke, als ureigne Leh
to zukommt und wie weit er sich a
lehnt, eine ausführlichere Beurteilung
der schriftstell Seite vermis

75011

1

Der Arzt und Wundarzt Wilhelm von Saliceto, dessen Lebenszeit in das XIII. Jahrhundert fällt, zählt zu den hervorragenderen Männern seiner Zeit. Seine Bedeutung liegt, wie von den Geschichtsschreibern allgemein anerkannt wird, auf dem Gebiete der Chirurgie. Nach dieser Richtung hin ist er bereits in ziemlich erschöpfender Weise gewürdigt worden. Weniger ist das der Fall bezüglich seiner Leistungen in der sogenannten inneren Medicin. Sein ausführliches, die Chirurgie an Umfang bei weitem übertreffendes Lehrbuch der inneren Medicin, das unter dem Titel geht: „Summa conservationis et curationis“ ist heutzutage ein rarissimus liber und scheint auch früher öfter citiert als wirklich studiert worden zu sein. Ein genaueres Eingehen auf den Inhalt desselben, ein prägnantes Hervorheben dessen, was in diesem Werke als origineller Gedanke, als ureigene Lehrmeinung dem Saliceto zukommt und wie weit er sich an seine Vorgänger anlehnt, eine ausführlichere Beurteilung des Buches nach der schriftstellerischen Seite vermissen

wir in allen Lehrbüchern der med. Geschichte. Eine seiner würdige biographisch-litterarische Monographie besitzen wir erst recht nicht über ihn. Unter diesen Umständen war es immerhin ein Verdienst, dass Pagel wieder die Aufmerksamkeit auf Saliceto lenkte und diesen als würdiges Objekt eines eingehenderen Specialstudiums empfahl. In den Dissertationen von Grunow und Loewy ist auf seine Anregung bisher die Analyse des Inhaltes aus den ersten beiden Büchern geliefert und zugleich die charakteristischen Leistungen, namentlich alles dasjenige hervorgehoben worden, was zur Beurteilung Salicetos als origineller Beobachter und Praktiker dient. Besonders ist auf die eigene reiche Erfahrung hingewiesen und die Kasuistik ausführlicher mitgeteilt worden. Gerade diese zeigt uns recht deutlich, wie sehr Saliceto auch die Beachtung des modernen Mediciners und eine geschichtliche Würdigung von neueren Gesichtspunkten aus verdient. Sie rechtfertigt die quellenmässige historische Beschäftigung mit diesem hervorragenden Autor der mittelalterlichen med. Litteratur um so mehr, als auch leider sogar einige Irrtümer sich über Saliceto eingeschlichen haben. Ich bin daher sehr gern der Anregung des Herrn Privatdocenten Dr. Pagel gefolgt und habe auf Grund des mir von diesem überwiesenen Materials den Faden da wiederaufgenommen, wo ihn meine Vorgänger Grunow und Loewy fallen liessen. Der Kontinuität wegen werde ich ganz nach ihrem Muster verfahren und ebenfalls zunächst das Inhaltsverzeichnis der be-

treffenden Bücher und aus einzelnen Kapiteln die durch Kasuistik oder sonstige originelle Mitteilungen bemerkenswerten Stellen im Wortlaut mitteilen. Benutzt ist für diese Anthologie dasselbe Material, welches den Herren Grunow und Loewy zur Verfügung stand. Ich behandle im folgenden zunächst Buch III und IV der Summa, bin aber ausserdem durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Pagel in die Lage gesetzt, auch handschriftliches, bisher noch nicht publiciertes Material, beizubringen. Es handelt sich dabei um eine mehrere Folioseiten (139 a Spalte 1—140 b Spalte 2) umfassende Partie aus Codex Amplon. Erfurt F. 240, welche sich hier im Anschluss an Buch III findet, sonst aber nirgends, weder in einer gedruckten, noch handschriftlichen Ausgabe zu lesen ist. Pagel vermutet, dass hier entschieden eine Interpolation des Abschreibers aus irgend einem anderen Autor oder Pseudoautor vorliegt. Doch muss ein sicheres Urteil über die Echtheit resp. über die mutmassliche Quelle einstweilen in suspenso bleiben. Weitere Nachforschungen werden vielleicht Aufklärung bringen. Jedenfalls bestätigt auch diese Interpolation wieder, wie grosse Vorsicht bei der Beurteilung gerade der mittelalterlichen Produkte erforderlich ist und dass die Schilderung von den entsetzlichen Korruptionen und Textverfälschungen, wie sie wohl die meisten Autoren erfahren haben, keineswegs übertrieben ist.

Buch III ist überschrieben: De decoratione et venenis.

Es handelt sich da um ein Gebiet, welches wie man sieht, schon im XIII. Jahrhundert recht gründlich und in ganz eigenartiger Weise traktiert wird. Dinge kommen da zur Sprache, welchen man heutzutage kaum einen Platz in einem Lehrbuche der Medicin einräumen möchte, höchstens in einem populär-med. oder einem für den Gebrauch in Laienkreisen, für den Geschmack des grossen Damenpublikums etc. bestimmten Hausbuche allenfalls für berechtigt ansehen würde, Toilettenfragen und allerlei Kuriositäten. Schon aus diesem Grunde verdient auch dieser Abschnitt aus dem Werke Salicetos als typisches Specimen einer mittelalterlichen med. Schrift Beachtung. Einiges davon enthält das, was man heutzutage zur pharmacopoea elegans rechnen würde. Buch IV umfasst eine in vielen Stücken auch durch manche Mitteilung kulturhistorisch interessante und wichtige Toxikologie.

Explicit liber secundus de febribus etc. Incipit
tertius de decoratione et venenis et primo de decoratione,
secundo de venenis.

Cap. I. de furfuribus.

Cap. II. de casu capillorum i. e. alopitia.

Cap. III. de generatione pilorum in locis in quibus
evelluntur et confortatione eorum qui cadunt et medicatione
initii calvitii.

Cap. IV. de scissuris seu corrosione extremitatum
capillorum.

Cap. V. de crispandis et planandis et longificandis
capillis (über das Kräuseln etc.).

Cap. VI. de regimine eius qui vult ne canicies ad
eum properetur et de his quae inducunt glaucedinem
rubedinem albedinem et nigredinem in capillis.

Cap. VII. de his quae capillos evellunt et omnino
destruunt ita quod non renascuntur et de his quae odore
psilotri destruunt et prohibent adustionem psilotri et sa-
nationem eius quod iam adurit.

Cap. VIII. de sahafati i. e. pustulis rubeis capitis
et faciei humidis et rubore faciei cum pustulis siccis et
pruritu.

Cap. IX. de alguescen i. e. de pustulis lividis quae
appellantur gosoni et sunt similes nodis quae fiunt in
principio leprae.

Cap. X. de impetigine et serpigiue quae fiunt in facie et collo et aliis membris.

Cap. XI. de his quae subtiliant clarificant et albificant faciem et citrinant, rubificant et eam denigrant.

Cap. XII. de his quae prohibent sceb. i. e. mutationem coloris quae fit in facie a sole et vento.

Cap. XIII. de his quae delent pannum faciei et lentigines et ulcerum cicatrices et vestigia variolarum.

Cap. XIV. de his quae auferunt sanguinem mortuum vel viriditatem contingentem ex casu vel percussione in aliquo membrorum.

Cap. XV. de pruritu et scabie et magnis pustulis.

Cap. XVI. de prohibitione generationis pediculorum et destructione eorum qui nati sunt.

Cap. XVII. de his quae occultant odorem alleorum, ceparum et porrorum.

Cap. XVIII. de his quae occultant odorem vini et his quae multum bibere faciunt et quae de levi inebriant et his quae alleviant ebrietatem et de curatione ebrietatis.

Cap. XIX. de sare i. e. tumoribus qui sunt in modum tumoris qui fit morsu pediculi qui cito fiunt et cito recedunt et praecipue quando homo scalpsit se.

Cap. XX. de alkiseph vel de sudationibus i. e. pustulis parvissimis quae fiunt in corpore hominis tempore caloris ex sudore et aliquando fiunt in membris ut pulicis morsus.

Cap. XXI. de morphea alba nigra et albarras.

Cap. XXII. de lepra.

Cap. XXIII. de verrucis et porris, ficis et celsis.

Cap. XXIV. de superfluitate aurium purganda.

Cap. XXV. de illis quae auferunt fetorem assellarum.

Cap. XXVI. de his quae prohibent ne puerorum testiculis et puellarum mammillis properet magnitudo.

Cap. XXVII. de his quae ingrossant corpus et macrum ipsum faciunt.

Cap. XXVIII. de his quae sudorem totius corporis bene redolere faciunt.

Cap. XXIX. de diminutione fetoris urinae et egestionis.

Cap. XXX. de custodia corporis mortui ne feteat et ne cito putrefiat.

Cap. XXXI. de his quae prohibent foetorem pedum.

Cap. XXXII. de regimine extremitatum digitorum pedum et manuum ne a frigore corrumpantur et succursu si incepta fuerit corruptio et sanatione eius quod corruptum est.

Cap. XXXIII. de his quae prohibent fixuras quae fiunt in calcaneis et appellantur muge.

In Cap. X. findet sich eine merkwürdige Stelle:

Citrinare faciem artificialiter pertinet ad ypocritam vel gaiofum vel fraudulentum, dormire in loco ubi fit ciminum, ciminum citrinat faciem et uti cimino in omni cibario et odorare ciminum et linire faciem cum pulvere cimini etc.

Aus Cap. XVIII.: Ea quae valent ad multum vinum

bibere dum sunt ut ea die qua vult bibere non multum repleatur cibo neque comedat dulcia: taffeam viridem vel albam sorbeat, cibarium est quod fit de carnibus et aqua et vocatur taffea alba; si autem in eodem cibario ponatur herba viridis dicetur taffea viridis et comedat micas molles in jure pingui et carnem habentem pinguedinem admixtam comedat temperate neque illa die laboret post comestionem sed statim postquam expurgatus fuerit bibere incipiat et sit non habens gravedinem cibi precedentis diei in stomacho etc. . . .

Gegen Schluss des Kapitels heisst es: Sollennitas (Sorgfalt) quae attenditur in curatione crapulae non habet locum in nostra contracta (Gegend) eo quod continue utitur vinum illic ab hominibus. In terra vero saracenorum habet locum eo quod faciunt bevariam temporaliter in qua bibunt vinum absque mensura et modo et inebriantur malo modo ita quod ebrietas durat in eis per XXIV horas et plus. Unde cum non sint consueti bibere vinum magis leduntur a vino quam consueti et propter hoc in eorum cura crapulae maior requeritur solemnitas quam in Christianis.

In Cap. XXI. heisst es:

Dicitur quod si albarras vel aliqua ex morpheis omni die epithimetur cum sanguine serpentis nigri quod de proprietate hic sanguis curat et removet albarras et morpheam; de quo nostro tempore non scivimus veritatem et deus melius novit.

In Cap. XXII. (s. auch das Citat bei Puccinotti)

isst es: Nos autem absque viperis curavimus in
 civitate bononiae Abbatem sancti martini de rusigno et de
 Variante: in) hoc fuerunt testes omnes magistri et sco-
 lares medicinales qui tunc temporis erant bononiae et
 a civitate veronae dominum oldivisium de padua, et non
 dubitamus quod multi per viam istam et specialiter cum
 usu viperarum ut est dictum liberarentur si infirmitates
 essent in principio et absque destructione compositionis
 et continuitatis membrorum . . . similiter quattuor trocisci
 de tyro cum unc. 1 tyriace et vino vel aqua supradictis
 et plus usi fuimus hac re in cura leprae aliis rebus et
 cetera. Quaestio oritur hic: cum enim cancer qui est
 lepra unius membri et sit de illis quibus non est sanatio
 quid tunc dicemus de lepra cum sit eadem materia et
 eodem modo adusta et sit cancer totius corporis? Solvitur
 quod in lepra est etc. . . .

Zum Schluss heisst es:

scire hic convenit quod si castratur leprosus cum
 fuerit in principio suae infirmitatis curabitur a
 lepra cum parvo adjutorio. Nos vero nunquam
 probavimus et ratio hujus est quia castratio inducit
 humiditatem et minuit caliditatem et convertit complexio-
 nem in contrarium eius quod invenit. Unde viros
 effeminat ut volunt philosophi et sensus hoc manifestat,
 sed bene speravimus in domino tempore nostro
 experiri hoc. Fuit quidam medicus amicus noster et
 curatus fuit absque medico post castrationem a lepra,
 sed remansit absque barba toto tempore vitae suae ut

castrati remanent. Et nos in cyrurgia nostra de castratois modis plenarie determinavimus.

Nunmehr folgt der in der Einleitung erwähnte Abschnitt aus Codex F. 240 der Erfurter Amploniana. Derselbe lautet folgendermassen:

Finis medicinae ita dumtaxat laudabilis existit cum auctor in singulis valetudinibus quod futurum sit perpendit quamvis curare omnes non possit. Cum autem neque causarum scientia neque accidentium praesentia futurorum haberi non possit nisi per signa in causa evidenti est quod necessaria signorum sit notitia. Ego itaque tamquam utilitati practicantium deservire volens quod, de signis auctoritate Ipocr. Gal. Ras. et Avic. didici dignum dixi compilare non solum in acutis sed etiam in cronicis egritudinibus. Ab acutis ergo exordiamur quae quidem signa quanto sunt notiora tanto periculosior est eorum ignorantia. Sed quia secundum diversa signa egritudinum signorum diversificantur significata ideo a signis districtius sumamus exordium. Sunt autem tempora cujuslibet egritudinis quatuor sc.: principium, augmentum, status et declinatio. Hoc nomen principium multipliciter accipitur ut ait Gal., quandoque dicitur principium initiale instans egritudini et ita sumitur ab Ypocrate in pron. ut dicit oportet medicum diem principii non ignorare, quandoque dicitur principium tertia dies egritudinis quod inuitur per dicta Ypocr. in eodem loco et si fuerit egritudo triduana non minus percuntabit augmentum (?) Tertio modo dicitur principium quod durat ab initiali principio

egritudinis usque ad manifestam apparitionem signorum digestionis, quae autem sunt signa digestionis apparebit, et haec signa manifeste distinguunt principium ab aliis temporibus. Alia autem tempora determinantur a principio et a se invicem differunt per haec signa scil. per collationem duorum paroxysmorum ad se invicem et per partes intermedianas duos paroxysmos sic demonstratur tertius paroxysmus alicuius egritudinis. Si enim alie paroxysmus plus anticipat respectu secundi quod secundus respectu primi signum augmenti est. Si minus, signum est declinationis et si eque, signum est status. Item si plus suboccupat tertio respectu secundi quam secundus respectu primi signum est declinationis, si minus, signum est augmenti. Minus autem dico vel magis suboccupat quia ut ait Gal. in libro de crisi anticipatio vel suboccupatio non est per se signum alicuius temporis egritudinis quia de natura quarundam egritudinum est ut semper anticipent, de natura aliquarum ut semper suboccupent. Majoritas autem vel minoritas anticipationis vel occupationis signum est augmenti vel declinationis aequalitas signum est status. Item considerata est ipsius paroxysmi quantitas; si enim magis durat sequens quam primus signum est augmenti, si minus declinationis; si eque status. Item considerata est malicia afflictionis sive augmenti; malicia autem afflictionis est tam in naturalibus dispositionibus egritudinis. Naturales dispositiones cuiusque egritudinis dicuntur ille quae statim a principio egritudinis apparent et ipsas concomitantur usque ad suam criticam determi-

nationem vel declinationem; verbi gratia in pleuresi sunt naturales dispositiones: dolor lateris pungitivus, febris continua, tussis, hanelitus. Accidentales dispositiones sunt illae quae emergunt post principium ut dolor capitis sitis linguae asperitas. Talia sunt signa crisis et signa digestionis. Si ergo in naturalibus dispositionibus maior inveniatur malicia in hoc paroxysmo quam in praecedente signum est augmenti, verbi gratia si sentiatur major dolor sub costis acutior calor major inspirandi et respirandi difficultas signum est augmenti, si hoc inveniatur remissa in sui malitia signum declinationis, aequalitas signum status, e contrario intelligendum est de dispositione accidentali, haec omnia habentur ab Ypocrate in hoc amphorismo licet minus expresse: paroxysmus et consistentias etc. et circuitus incrementa et dicit G. in commento super illo amphorismo quod tripliciter debet intelligi incrementum accessionis paroxysmi et incrementum durationis et acuminis vel malicie egritudinis. Per quietem interjacentem duas accessiones talis fit ipsorum temporum districtio, si enim post hunc paroxysmum sentiat patiens magis fatigatum quam in antecedente signum est augmenti si minus declinationis si eque status. Item si plura accidentia vel fortiora in paroxysmo inveniuntur signum est augmenti; si minus declinationis, aequalitas paroxysmorum duorum signum est status licet in quibusdam egritudinibus non contingat reperiri duos paroxysmos aequales ubi completus status uno paroxysmo possit compleri status uno paroxysmo, nec enim mirum

si uno paroxysmo possit compleri status; aliquando enim contingit quod principium paroxysmi egritudinis principium est et augmentum paroxysmi augmentum egritudinis et status egritudinis similiter licet declinatio invenitur equalis et tamen contingit quod tempora universaliter differant a particularibus; tempora autem universalia sunt quattuor tempora egritudinis, particularia tempora sunt paroxysmorum, omnis paroxysmus quattuor habet tempora sicut egritudo; patet ergo diffinitio temporum ad se invicem.

Cap. II.

De propinquitate et remotione status.

Distinguendum est autem qualiter sciatur utrum status sit propinquus vel remotus et hoc maxime necessarium secundum vicinitatem et remotionem proportionari debeant signa propinquitatis status vel remotionis vel regimina infirmorum. Inprimis ergo consideranda est materia egritudinis et motus quod inferius patebit. Si enim materia fuerit calida et motus velox status erit propinquus. Si frigida vel flegmatica vel melancolica motus erit tardus et status remotus. Sed tamen materiam et alia particularia considerabis et quia si cum calida materia calida complexio tempus anni et regio et etas convenient haec omnia faciunt ad statum propinquum similiter si cum frigida materia convenient sua particularia in frigiditate ut tempus anni etas et regio, etas haec in quem statum remotum signant. Si autem a materia sua parti-

cularia discripent vel si quaedam sibi convenient et quaedam non, erit status mediocriter vicinus de cuius vicinitate vel remotione judica secundum dominium superiorum signorum etc.

Cap. III.

in qua die debeat expectari status.

Circa quam diem debeat expectari status sic cognoscetur. In prima die signa digestionis considera; si in aliqua parte die naturali apparuerint signa manifesta ut urina tinctorum cum nube alba vel cum e normate albo vel hypostasi alba et omnia alia signa fuerint in ultimo bonitatis sue posita de necessitate fit crisis ad bonum in die quarta vel tertia et utrumque eorum distinguetur inferius; si autem non fuerint signa bona in ultimo sed permixta tunc possibile est crisin differre usque ad VII vel in VI° vel in V° qualiter utrum illorum contingat dicam inferius. Si e contrario signa servantur indigestionis et ultime malicie appareant signa in prima die necesse est fieri crisin in quarto vel tertio ad malumque si non fuerint in ultimo dravitas, differtur crisis usque ad V vel VI vel VII. Item si prima die appareant signa indigestionis urina alba et tenuis et egritudo sit tardi motus expecta secundum diem et si tunc appareant signa occulta digestionis ut tinctorum aliquantulum urina sine bonitate substantie possibile est crisin fieri in septimo et maxime si in die quarta emergunt manifesta signa digestionis, si autem non secunda die appareant in sequentibus tamen diebus con-

sidera et maxime in quarta et si aliquod appareat signum occultum digestionis et VII^a manifestum tunc erit crisis in XIV^a si nec in III^a apparuerit aliquod signum occultum immo incipiat apparere in VII^o non terminabitur ante XX et iam pertransit egritudo naturam et regulam acutarum unde potius reputanda est inter cronicas quam inter acutas nec te movent si in cauta remotione status fit in qua die debeat fieri nescias, sufficiat enim hoc tibi ut scias statum esse remotum et secundum hoc regimen regas et copiose nutrias, contingentibus autem signis propinquis adhibeas regimen et subtiliter reficias.

Cap. IV.

de triplici genere signorum.

Consequenter videndum est quae signa digestionis sunt occulta quae manifesta, quae completa; signa igitur digestionis quocunque tempore appareant bona sunt et laudabilia, signa vero crisis si ante signa digestionis appareant mala et illaudabilia. Signa autem digestionis sumuntur a superfluitatibus a corpore exeuntibus non ab omnibus vero maxime a duobus scil. in urina in continuis in apostematibus in sputis sicut in pleuresi vel peripleumonia (?). Sic ergo distinguuntur signa per urinam. Si in principio egritudinis urina sit tenuis et alba signum est summe indigestionis quae si prima exierit aliquantulum tincta vel citrina vel subrufa remanente substantia tenui vel si etiam substantia aliquantulum

et maxime in quarta et si aliquod apparatus signum
digestionis et VII^a manifestum tunc erit crassa
si nec in III^a apparuerit aliquod signum occultum
incipiat apparere in VII^a non terminabitur auto-
pertransit egritudo naturam et regulam quam
potius reputanda est inter cronicas quam
nec se movent si in tanta remotione status
debent fieri necias, sufficit enim hoc tabi-
esse remotum et secundum hoc regimen
nutrit, contingitibus autem signis pro-
regimen et subtiliter reficias.

Cap. IV.

signorum.
videndum est quae signa digestionis
signa, quae completa; signa igitur
tempore apparent bona sunt et
crisis si ante signa digestionis
mobilia. Signa autem digestionis
a corpore exeuntibus non
a diabolis scilicet in urina in con-
spiciuntur sicut in pleuresi vel
distinguntur signa per uri-
nam si sit tenuis et alia
quae si prima exierit
subtrahenda renouante
aliquantulum

Si
dige
alte t
nissio
alba
cinatu
nem et
adam te
ficatur E
magis elon
dixa est e
habent latit
m vel magis

inspissetur nec tamen fiat in ea post moram residentia illud est signum occulte digestionis que si post appareant cum emendatione coloris vel e normale bonarum differentiarum ut ypostasi non alba sed rubea vel cum aliquo istorum sed tamen residentia est in fundo signum est manifeste digestionis non complete sed mediate et tunc completio principii est ad cujus proportionem sequitur proportio aliorum signorum. Item si postea exeat urina tincta cum ypostasi alba et in fundo cum bonis differentiis signum est complete digestionis et nihil restat nature nisi ut expellat et hoc consonat dicto Ypocratis in principio qui agens de ypostasi rubea dicit quod egritudinem diuturniorem superioribus significat et ideo quia signum digestionis completur et in hac in illa autem manifestetur et non complete.

Cap. V.

de signis digestionis in sputis.

In sputis sic distinguendum est digestionis signum: si patiens tussiat tussi sicca et nihil expellat signum est summe indigestionis, quod si quid exeat signum est digestionis occulte si post exeat in majori quantitate cum facilitate projectionis et melioris coloris et substantiae spissitudine ut sputum subrubeum sano sputo mixtum signum est manifeste digestionis et completum est principium, augmentum et status. Quodsi post melioretur coloris bonitas ut fiat album et substantiae spissitudo

augeatur quantitas et tendatur et facilitas projectionis hoc ultimum exemplum ponit Y. de quodam qui usque ad X dies tussivit tussi sicca nihil exspuens. Die autem XI excreavit liquidum indigestum et die XIV. sudavit crisi imperfecta. Si vero XVII^a emendatum est sputum laudabile in colore et substantia et facilitate projectionis et processit emendatio usque ad XXVII. diem et tunc exspuit cum colore et substantia ultimo in bonitate et aliis bonis differentiis sputi ultimitatis et duravit haec projectio usque ad XXXIV. diem fuit hoc totum tempus ultimum status ut ait G. et nota quod ad prolixitatem praedictorum signorum vel breviationem et tensionem brevis vel prolixitas egritudinis denotatur. Si enim primis tribus diebus prolixentur signa digestionis ita quod in nullo eorum apparent manifeste vel occulte signa digestionis, de necessitate erit longa egritudo. Si vero non prolongentur usque ad diem quartum signa digestionis quanto citius emergunt signa digestionis occulte tanto brevior est egritudo per intensionem vel remissionem signorum omnis urina a pallido inferius dicitur alba larga acceptione. Sed tamen quanto magis urina vicinatur albo tanto vicinior est in significando indigestionem et egritudo tanto magis prolixatur eodem modo, quedam tenuitas summa est quedam relata per quas diversificatur prolixitas vel brevis egritudinis, quanto signa magis elongantur a signis indigestionis tanto minus prolixa est egritudo eodem modo signa digestionis occulta habent latitudinem ut citrinam vel subcitrinam et tenuem vel magis colora-

tam vel magis spissam non residentem sed tamen secundum hoc diversificatur prolixitas vel brevitasegritudinis

Cap. VI.

quomodo cognoscitur brevitasegritudinis.

Sunt et aliae considerationes quibus cognoscitur prolixitas egritudinis et universaliter per haec tria scil. ipsa egritudo, dispositio egrotantis, extrinsecus accidentia. Ipsa egritudo quia sunt quaedam egritudines quarum consuetudo est ut non prolongentur ultra tertium diem sicut effimera nisi assit error, similiter tertiana vero non transit septem peryodos, omnis continua brevior est interpollata sibi pace (?), preterea omnis materia sanguinea vel colerica cito digestibilis et egritudines de ipsis facte breves sunt pure. Omnis egritudo de melancolia vel flegmata vel in quibus flegma interponit partes suas vel in salso flegmate colera citrina vel vitellina tarde determinabilis. Item omnis egritudo vehementis acuitatis cito terminabilis vel vincitur natura vel vincit cito non tamen oportet de necessitate si sit remissa quod ideo sit longa, potest enim esse remissa et brevis, tunc debet haberi consideratio et respectus ad motus egritudinis et signa digestionis. Si enim veloces sint motus erit brevis egritudo, si longi longa, velox autem non idem est quod acumen sed attenditur velocitas motus penes hoc quod cito sequentur tempora paroxysmi, si enim in paroxysmo breve est principium et breve augmentum et brevior status sc. respectu precedentium motus dicitur velox et egritudo erit brevis,

si e contrario tardus motus et egritudo erit longa, verbi gratia si in cotidiana frigus magnum et calor tardus elevatur lente et non cito terminatur eius velocitas motus dicitur tardus, si e contrario fuit motus erit velox per dispositionem egrotantis, sic cognoscitur prolixitas vel brevitās egritudinis, omnis enim egritudo que fit in corpore calido macro habente molles carnes et latas brevior erit, e contrario prolixior.

Cap. VII.

De accidentibus extrinsecis.

Extrinseca accidentia sunt ut tempus anni regio et etas et regimen generaliter, egritudines quae fiunt in tempore calido breves sunt ut ait Rasis et omnes quae sunt in tempore pestilentiali maxime cum fiat pestis tempore calido et humido. Egritudines factae tempore frigido longe vel prolixae secundum regimen sed quia si fuerit regimen copiosum longa erit egritudo cum calor naturalis non possit simul intendere diete et morbo. Si dieta tenuis et egritudo brevis scilicet si digestionis signa cum remissione acuminis cito terminabitur egritudo. Si signa digestionis perseverant, tarde determinabitur et licet dixerim quod illa in qua est vehementia acuminis citius terminabitur quam illa in qua est remissio, instantiam tamen habet in ethica. Ethica enim ut ait Rasis talis est quod tertia ejus species tardioris terminationis est quam prima et maxime quantum ad curam. Item Gal.

signum sumitur a vitio et virtute operationum ab ex-
 untibus superfluis et forma corporis. Cum ergo diversa
 sint membra secundum eorum diversitates diversificantur
 superfluitates, est enim subductio superfluitas primae
 digestionis, urina secundae, et ypostasis tertiae, sputum
 a spiritualibus et purgationes palati narium aurium
 oculorum a capite. Item in urina sumitur signum cer-
 tissimum de febre que per se est in qua non est aposte-
 matis collectio et hoc cum febris sit passio cordis quo
 patiente compatitur epar ex cujus compassione disponitur
 urina, signum potissimum in passione spiritualium est
 sputum sed quia apostema spiritualium concomitatur
 febris inspicienda est urina in passionibus eorum similiter
 si nutritiva pati contingat sine febre subductio est po-
 tissimum signum. Si vero assit febris et urina tunc
 urina inspicienda est.

Cap. VIII.

de diversitate sputorum quae est ibi (?).

De sputo ergo primo agamus. Notandum ergo quod
 a sputo non tantum sumitur signum digestionis et indi-
 gestionis sed etiam bonitatis et malitiae, vitae et mortis.
 Sputa ergo diversificantur tripliciter: quia sputum quod
 est a stomacho et exit cum excreatione vel a cerebro
 et exit cum rascatione vel a spiritualibus et exit cum
 tussi. Sed prima duo inutilia sunt ad cognoscendum in
 febribus acutis que sunt cum apostemate. Ultimus di-

versificatur secundum duos ordines quorum primus est in significatione digestionis vel indigestionis; secundus in significatione bonitatis et malitiae. Signum igitur summae indigestionis est quando tussis est sicea et nihil expuitur, signum autem digestionis primum et occultum est quando sputur liquidum et indigestum; signum autem digestionis manifestum sed non completum est sputum mediocre digestum vel subrubrum sano sputo admixtum, signum autem complete digestionis est sputum omnino dealbatum ut in saniem conversum, in alio autem ordine bonitatis et malicie vitae et mortis sunt signa sed inter signa bonitatis primum.

Soweit der interpolirte Text aus Cod. Amplon. F. 240.
Damit schliesst Buch III.

Explicit liber tertius de decoratione et venenis.
Incipit liber quartus de cautela venenosorum.

Cap. I. In quo determinatur de cautela venenosorum et collectionibus et aggregationibus sanationis et venenorum morsus et animalium venenosorum.

Cap. II. De illis quae fugant serpentes et venenosa animalia et rapacia ut lupus et similia et ea interficiunt.

Cap. III. De morsu serpentum qui nocent quando mordent per vulnus et non per venenum de quo sit curandum.

Cap. IV. De morsu hominis et quadrupedum.

Cap. V. De puncturis parvorum venenosorum et morsu eorum.

Cap. VI. De mineris quae in potu sumuntur et operantur ut venena.

Cap. VII. De plantis et herbis calidis venenosis quae in potu vel comestione dantur.

Cap. VIII. De plantis et herbis frigidis venenosis quae in potu vel comestione dantur.

Cap. IX. De animalibus quae corrumpunt vel interficiunt cum eorum corpora comeduntur.

Cap. X. De fellibus venenosis et interficientibus extremitate animalis et sanguine et sudore et ovis venenosis.

Cap. XI. De piscibus frigidis et assaturis suffocativis et frigidis et carnibus corruptis.

Cap. XII. De sanguine et lacte congelatis in stomacho corruptis.

Cap. XIII. De his qui sumpserunt vinum vel aquam frigidam in jejunio vel post nimium laborem aut post egressionem de balneo aut post coitum factum corpore inanito vel aquam saponis.

Cap. II enthält viel Märchenhaftes und gläubig naiv Nacherzähltes von Schlangen etc. „Mäuse fliehen am besten vor dem „gatus“, eine kindliche Anschauung, die unwillkürlich unser Lächeln hervorruft, wenn man bedenkt, in welchen Angelegenheiten damals ein Arzt consultirt werden durfte. Gehört das mehr ins Gebiet der Wohnungshygiene oder des Krankencomforts? Jeden-

falls charakterisiert es die Zeit, die damals selbst in höheren Kreisen vorherrschende Unsauberkeit, die Vernachlässigung der elementarsten Regeln der Hygiene, die Alltäglichkeit solcher Erscheinungen und — last not least — die Anforderungen, welche man quoad Vollständigkeit an ein medicinisches Lehrbuch stellte, das in der That eine Art Vademecum für alle Verhältnisse des Lebens, des gesunden und kranken Leibes repräsentieren sollte.

Ferner werden in diesem Cap. alle dem Saliceto vom Hörensagen her bekannten Schlangenarten beschrieben, sowie auch der Behandlungsmodus der Bisswunden angegeben, so heisst es:

Serpentes qui appellantur dracones et in omni mandibula sunt tres dentes et ego possum dicere de hoc, quia fui in episcopatu milani (mediolanensi) cum domino Martino de la turre quem curabam debilitate nervorum et stupore et tremore eorum in quodam suo castro quod vocatur peganum et quidam ejus castaldus dixit eidem domino Martino et mihi: vultis quod ducam vos ad locum in quo vidi majus mirabile quod unquam vidistis, et nos diximus quod sic, et nos cum eo et quibusdam aliis hominibus ivimus, et ipse castaldus duxit nos post ista verba ad quendam locum desertum in quo maxima materia lapidum secundum longitudinem facta erat et cum fuimus ibi ipse castaldus cum multis aliis hominibus dixit, quod breve tempus erat quod viderat in loco illo unum spoliū serpentis cujus longitudo erat per bonam mensuram ad suum cubitum plus XXX cubitis et vide-

batur os spoliū serpentis magnum in tantum quod puer decem annorum intrasset absque lesione et homines qui secum erant, et homines de illa terra verificabant hoc. Et propter hoc bene possumus credere hoc quod dicit Avic. etc. Man beachte diesen naiven Erzählerstil! Et hoc est proprie veritas et sciat quilibet sapiens quod tales dracones possunt inveniri in aliis regionibus praeterquam in India.

Cap. V. Et excitantur super hominem mörsum bumbus vel trulla (Blähung, flatus)!

Cap. VI.—IX. erinnern recht sehr an die ständige Beilage in unseren modernen Medicinalkalendern. Es werden nämlich die Heilverfahren bei acuten Vergiftungen abgehandelt.

Cap. VI. behandelt die mineralischen, Cap. VII. bis VIII. die vegetabilischen Gifte.

Cap. IX. behandelt die Stoffe aus dem Tierreiche, wie Canthariden etc. und zwar ist alles nach Avicenna behandelt.

Cap. X. enthält als Anhang noch verschiedene tierische Produkte.

Cap. XI. behandelt die Vergiftung durch Fische und verdorbenes Fleisch. Die Wirkung nach der Fischvergiftung vergleicht er mit derjenigen, die sich einstellt nach dem Genuß von giftigen Pilzen und Schwämmen. Er sagt: Ex piscibus frigidis et proprie positis in loco humeroso accidunt accidentia fungorum et non apparet aliquando aliquid usque ad diem unum vel duos. Acci-

dunt enim ex eorum comestione strangulatio et singultus, et sudor frigidus et sincopis et inflatio ventris et alia dicta capitulo fungorum.

Als eins der Gegenmittel finden wir Theriak angeführt und empfohlen.

Saliceto kennt die Schädlichkeit des Alkohols, und er warnt vor dem unrechten Gebrauch desselben, aber er kennt auch seinen Nutzen und befürwortet seinen Gebrauch am richtigen Platze. So ist es interessant, dass er schon empfiehlt, dass Leuten, welche von Schlangen gebissen worden seien, recht viel Wein zu trinken gegeben werden solle. Einer anderen interessanten Anschauung begegnen wir in dem Passus, wo er über die Lepra handelt (B. III cap. XXII). Er giebt nämlich als Mittel gegen dieselbe die Castration an. Er selbst hat zwar, wie er zugiebt, dieses Mittel nicht erprobt, aber er erzählt uns eine Geschichte, wo ihm ein befreundeter Berufsgenosse versichert habe, er habe durch die Castration einen Leprakranken vollständig geheilt. „Ich kann nun nicht untersuchen,“ sagt er, „wie viel Wahres und Falsches an der Sache ist und bin leider nicht competent, darüber ein Urteil abzugeben, ob die Castration ein nützliches Heilmittel gegen den Aussatz sein könnte. Jedenfalls lohnte es sich vielleicht der Mühe, auf diese Heilmethode näher einzugehen und sich näher mit ihr zu beschäftigen.“ Dass man die Castration doch wohl gegen den Aussatz angewendet haben mag, kann man schon daraus ersehen, dass Saliceto zugleich auch die

Folgen angiebt, die nach der Castration bei den Operierten sich bemerkbar machten. Denn es heisst von der Castration, dass sie die Männer verweichliche, so bekam, wie uns Saliceto berichtet, jener Leprakranke in Verona, welcher wegen seines Leidens castrirt und angeblich auch geheilt wurde, sein Leben hindurch keinen Bart.

Herrn Dr. Pagel erlaube ich mir auch an dieser Stelle für seine Anregung und freundliche Mühewaltung hinsichtlich dieser Arbeit ergebensten Dank auszusprechen.

Thesen.

I.

Das Schlittschuhlaufen ist vom hygienischen Standpunkte aus nur zu empfehlen.

II.

Bei Gangraena diabetica ist möglichst hohe Amputation angezeigt.

III.

Es ist die Erbauung von Heimstätten für Lungenkranke anzustreben.

Vita.

Natus sum Guilelmus Herkner die XXII. mensis novembris MDCCCLXXI in vico Crinitz, patre Guilelmo, quem vivum magnopere veneror, matre Augusta e gente Tunsch, quam morte mihi ereptam valde lugeo.

Fidei adscriptus sum evangelicae.

Disciplina et eruditione Luccaviensis scholae quae vocatur Gymnasium usus maturitatis testimonio praeditus, civis almae matris Berolinensis inscriptus sum. Ibi per octo semestria rebus medicinalibus operam dedi.

Docuerunt me viri doctissimi, praeclarissimi, spectatissimi:

Baginsky, v. Bergmann, du Bois-Reymond (†), Engler, Fasbender, Fischer, Gerhardt, Gueterbock, Gusserow, Hertwig, Heubner, Jacobson, Jolly, Klemperer, König, Kundt (†), Langerhans, L. Lewin, Liebreich, Loewy, Martin, Mendel, Nasse, Olshausen, Rawitz, Rubner, Schulze, Schweigger, Senator, Virchow, Waldeyer, Warburg.

Quibus omnibus viris gratias ago quam maximas.

Pho
Pa
B
Gayl
M
Stockt
PAT. JA

LANE MEDICAL LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on
or before the date last stamped below.

H126H Herkner, W. 75011
S16H5 Kosmetik und Toxico-
1897 logie nach Wilhelm von
Saliceto.

DATE DUE

